

1. Der erste Anprall.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Am Abend des 9. April hatte sich die Nacht des feindlichen Angriffs in sich selbst verzerrt. War es der über Erwartung große Munitionsvorrat, waren es die blutigen Verluste, die den Gegner zu einer Kampfpause zwangen, die Nacht verlief jedwells ruhig.

Auch am nächsten Tage fühlte sich der Gegner nicht stark genug, die Gewinne des ersten Schlachtages in allgemeinem Nachstoß zu vergrößern. Er vereinigte vielmehr alle seine Kräfte zu einer mit allem Nachdruck, dessen er noch fähig war, geführten Unternehmung gegen denjenigen Punkt, der für ihn in diesem Augenblick der wichtigste sein mußte. Das war Mondy. Dieser hochgelegene Ort beherrschte die gegenüberliegenden Höhen von Jambour vollkommen. Sollten diese gehalten werden, so mußte Mondy fallen u. im Anschluß daran Guemappe, Bancourt und Geniel.

In den Morgenstunden des Osterdienstags sollte der Gegner daher zunächst den in Linie Rendy-Bancourt verlaufenden Höhen, Mondy-Riegel, eine unserer rückwärtigen Stellungen, teilweise auf.

Nachdem er freies Feld gegen die Höhe von Mondy gewonnen hatte, setzte er gegen die Front von der Scarpe bis Geniel starke Angriffe an, die durch Heftigkeit und Lärm verheißungsvoll waren.

Die Kämpfe, die mit ungeheurer Erbitterung bis in die Nacht hinein dauerten und dem dicht anlaufenden Feinde schwere Verluste kosteten, endeten damit, daß unsere Stellung im allgemeinen voll behauptet wurde. Unklarheit herrschte nur südwestlich Mondy und bei Bancourt.

In den Morgenstunden des 11. April loderten die feindlichen Angriffe südlich der Scarpe sofort wieder auf. Diesmal gelang es den Engländern, Mondy zu nehmen und gegen die tagüber einfallenden Gegenangriffe zu behaupten. Gegenüber hatten die gleichzeitig fortgeschritten, mit 15 Lärms begleitet die feindlichen Kräfte auf Bancourt u. Geniel auch bis zum Abend des 11. April seinen Erfolg.

Der Verlust von Mondy machte jedoch die Zurücknahme unserer Linie südwestlich dieses Ortes um etwa einen Kilometer notwendig, wollte man den Gegner nicht im Rücken haben. Wir haben daher in der Nacht vom 11. auf den 12. April Bancourt planmäßig auf, befestigten aber den Rest von Geniel in dem Bereich unserer Widerstände. Der hierdurch zum Ausdruck kommende entschlossene Verzicht auf Mondy ging auf Erregungen zurück, die auch südlich der Scarpe zu einer freiwilligen Verlegung unserer Linie führen sollten und inhaltlich der Gewinnung eines neuen Verteidigungsgebietes den Vorzug verschafften vor Versuchen, in verlustreichen Gegenangriffen Gelände zurückzugewinnen, das nun einmal verloren war.

Südlich der Scarpe hatte nämlich der Widerstand der Preußen- und Bayern-Regimenten am 9. April vor dem überlegenen Feind zu halten gewonnen, gleichzeitig aber eine Linie geschaffen, die ihm im weiteren Verlaufe der Kämpfe eine starke Flankenwirkung auf die verbleibenden Kräfte bei Villers und Geniel in Richtung Süd-Nord unter gleichzeitiger Frontaldrücke in Richtung West-Ost erlaubt hätte, die zu begehren entschlossen wir uns am 12. April, in eine neue Linie zurückzugehen, die in einer vor mehr als Jahresfrist vorbereiteten Referenzstellung erwünschte Anlehnung fand.

Der Verlust schließt von Norden her folgende Geländeteile ein: Westrand von Lens, Wison, Bancourt, Achelle, Arleux, Gohelle, Oppy, Ostwand von Cambelle und endlich Boez. Sie vereinigt sich weitlich Roulin de Belles mit unserer neuen Linie südlich der Scarpe.

Die Zurücknahme unserer Front, die unter Rückführung und Sprengung unserer Materials und dem Feinde völlig ungestört vollzogen wurde, erfüllte ihren Zweck vollkommen. Sie gab uns die Möglichkeit der Verteidigung in einer selbständigen neuen Linie, beraubte den Gegner der unmittelbaren Einsicht in unsere Stellungen von den Forts und Bomben der heranziehenden und setzte ihn außerstande, sich weiter seiner bisherigen ausgebauten Artilleriestellungen zu bedienen. Er mußte zur Erzielung günstiger Schußweiten seine Batterien teils bis fast auf die Höhen, teils bis über die Höhen herunter ins Tal vordringen und kam dadurch zum Teil mit seinen Batterien wie mit seiner Infanteriestellung

Deutscher Tagesbericht.

Der Große Hauptquartier, 14. Juli. (Kontlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Außer Kräfte setzte gegen Abend starkes Feuer gegen unsere neuen Stellungen ein. Nachts bei Lombarde vorrückende englische Angriffe wurden verlustreich in unserer Abwehrwirkung zusammengebrochen. Auch östlich und südlich von Mondy sowie in einigen Abschnitten der Artois-Front war der Artilleriekampf lebhaft.

Bei Vorfeldgefechten nordwestlich von St. Quentin wurde eine Anzahl Engländer und Franzosen gefangen eingebracht.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Zwischen Soissons u. Reims nahm die Feuerintensität zu. In der westlichen Champagne und auf dem linken Masader blieb der Artilleriekampf bis zum Einbruch der Dunkelheit heftig. Erkundungsvorstöße der Franzosen wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Südlich des Bois Souains, nördl. von Reims, setzten sich unsere Sturmtruppen in den Besitz französischer Grabenrücken u. hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe.

Südwestlich von Somme-Py bereitete unser Feuer einen sich vorbereitenden feindlichen Vorstoß.

Am Balde von Avocourt wurden von unseren Aufklärern Gefangene gemacht.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In der Lotharinger-Gebirge war die Artillerie tätiger als sonst. Am Westhang der mittleren Vogesen verliefen einige Erkundungen erfolgreich.

21 feindliche Flieger und ein Heißballon wurden gefangen in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Dürenburg und Smorons hielt die rege Geschützaktivität an. In Ostgalizien war das Feuer nur im Abschnitt von Brezany lebhaft. Starker Regen verminderte auch südlich des Dniepr die Kampfhandlungen. Dort kam es nur südlich von Kalusz zu örtlichen Zusammenstößen.

Bei den übrigen Armeen und an der

in den Wirkungsbereich unserer Beobachtung. Endlich gewonnen wir dadurch, daß wir ihn zu einem neuen Aufbau seiner Kampfmittel zwingen, selber Zeit genug, uns in aller Ruhe einzurichten u. für neue Angriffe vorzubereiten.

Die glückliche Wofnahme war, beweist allein der Umstand, daß mit ihrem Vollzuge dem Anfangserfolg der Engländer ein Ziel gesetzt war. Sie erreichten von da ab nichts Remissiveres.

Unsere Verluste waren bis zum 13. April entsprechend dem Aufwand an Munition und Einsatz an Infanteriemannschaften seitens des Gegners hauptsächlich an Gefangenen keineswegs gering, aber nicht durch den Verlust derartiger Kräfte, mit dem bei jedem ersten Durchbruchversuche unter dem heutigen Aufwand an Artilleriekommunikation gerechnet werden muß.

Die Geschütze, die am 9. April nicht mehr geborgen werden konnten, waren schon zuvor vom Feinde in ungenutzter Lage oder von der eigenen Bedienung gesprengt worden.

Die Engländer mühten ihre Kräfte mit ungeheuren Blutopfern in den Reihen ihrer massenweise eingesetzten Infanterie bezahle. Bei Villers, Belles und Geniel vorgetriebene Kavallerie bückte den Wahnwitz ihrer Führer mit Vernichtung. Die eingeleiteten Lärms führten von uns beschossen teils wieder um, teils beendeten sie ihre Laufbahn innerhalb oder vor unseren Linien in unserem Feuer, wo sie wie geistesverwirrt im Sturm erstarbten Schiffe stehen blieben.

Was der Feind im ersten Anprall seiner Offensive erreicht hat, war ein Gefährdungsrisiko, dessen tatsächliche Bedeutung durch Maßnahmen unserer Führung alsbald ausgeschaltet wurde. Dafür war er um seine reichste Hoffnung betrogen, im ersten und daher fruchtbarsten Anlauf unsere Reihen leicht durchbrechen zu können. Wie sollte ihm dies gelingen, wenn ihm Überraschung und Überlegenheit der Straße nicht mehr zur Seite standen?

Durch ein Löschblatt.

Kriminalroman von Friedrich Thiele. (Manuskript verboten.)

„Da sie nach wie vor auf ihrer Unschuld beharrt, noch nicht.“

„Sie wird auf Grund dieses Belastungsmaterials beurteilt werden.“

„Zurecht! — um so mehr Veranlassung für mich, mir eine feste Überzeugung zu bilden.“

„Albert, du — du legst mehr Teilnahme für die Gefangene an den Tag, als sich durch das Gefühl natürlichen Mitleids erklären und rechtfertigen läßt“, rief der Inspektor warnend. „Nimm dein Herz in acht.“

Der Kommissar lachte gezwungen.

„Du irrst, Karl — ich — der Fall hat für mich vor allem ein psychologisches Interesse.“

„Um“, machte Moor bedeutungsvoll, während Vandenbaker nachsinnend aus Fenster trat. Bald nach Tisch brach der Unermüdete wieder auf. „Wohin jetzt?“

„Die gefundenen Sachen in Augenschein nehmen.“

„Es dürfte keinen Zweck haben.“

„Ich weiß nicht — ich werde sehen. Wo befinden sie sich jetzt?“

„Im Büro des Staatskommissars.“

„Kommst du mir ein paar Zeilen an diesen mitgeben?“

„Gern.“ Der Inspektor warf einige Zeilen auf eine Karte. So legitimiert eilte der Kommissar nach dem Vordergebäude und klopfte an das Zimmer des Untersuchungs führenden Staatskommissars. Dieser war nicht anwesend, wohl aber ein Gerichtsfreier, der nach Änderung der Beweismittel des Kommissars sein Bedenken trug, das Begehren des Kommissars zu erfüllen. Einem betrübten Vandenbaker die niedlichen Schmuckgegenstände und das Stück Löschpapier, dann sagte er:

„Wann fand die Sache entdeckt worden?“

„Gute Vormittag gegen 10 Uhr.“

„Darauf hat niemand geachtet. Sie ist häufig

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister. Lubendorf.

Neue Tauchboot-Resultate:

6 Dampfer, 2 Segler und 7 Fischdampfer.

BB. Berlin, 14. Juli. (Kontlich.)

Im englischen Kanal und in der Nordsee wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wieder 6 Dampfer, 2 Segler u. sieben Fischfahrzeuge versenkt.

Darunter befanden sich die englischen Dampfer „Solway Prince“, der englische Motorschoner „Ariel“ mit Benetton, Naphta und Auklen, der belgische französische Dampfer „Marguerite“, ein durch Flieger und Beobachtungsfahrzeuge gesicherter bewaffneter Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, ein mittelgroßer Dampfer mit Papier, Papiermasse, Gerben- und geschliffenem Holz, der aus dem Geleitzug herausgeschossen wurde und ein Dampfer, der die Nummer 54 an Bordwand führte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das englische Großlinienschiff

„Banguard“ gesunken.

BB. London, 14. Juli. Meldung des Reuters Bureau.

Das Großlinienschiff „Banguard“ ist in der Nacht zum 9. Juli während es vor Anker lag, in die Luft gesunken und sofort gesunken.

Die Ursache war eine innere Explosion. Gerettet sind nur 2 Mann und 1 Offizier. Der letztere ist inzwischen gestorben. 9 Mann von der Mannschaft waren zurzeit der Explosion nicht auf dem Schiff. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Das Linien Schiff „Banguard“ hatte 23 400 Tonnen Wasserverdrängung, lief über 22 Seemeilen in der Stunde und ist 1905 vom Stapel gelaufen, war also bei Kriegsausbruch erst fünf Jahre alt. Die artilleristische Stärke war erheblich: zehn 305 und achtzehn 102 Geschütze, außer den kleineren und den drei Unterwasser-Torpedoborern. Die Besatzung bestand aus 870 Köpfen. Da nur 97 gerettet sind, müssen also 773 Menschen bei dem Untergang ums Leben gekommen sein.

Von den Fronten.

Berlin, 13. Juli. (B. B.) In Flandern zeigt sich der Gegner infolge des erfolgreichen Vorstoßes am 10. Juli beunruhigt. In den frühen Morgenstunden des 12. Juli flogen englische Aufklärungen östlich Riempot vor; sie wurden unter blutigen Verlusten abgewiesen. Mehrere Gefangene und einige Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Ebenso brachten wir bei einem Patrouillengefecht weitlich Boumen Gefangene ein. Weitere feindliche Erkundungsvorstöße, die nach kurzem Generüberfall in der Gegend von Agi-haete vordringen versuchten, wurden müßlos abgewiesen. Auch in der Nacht vom 12. zum 13. erfolgten mehrfach feindliche Vordrängversuche hinter der Front in Flandern, konnten jedoch keinen Schaden anrichten.

An der Artois-Front verwendete der Gegner Ergebnisse eine große Anzahl v. Granaten gegen unsere Batterien im Abschnitt von Souchez und Arras. Wir beschossen mit erkennbarem Erfolg die Bahnhöfe von Rocur-les-Rines und Arras. Feindliche Patrouillenvorstöße weitlich Sully, östlich Mondy und südlich Quenast scheiterten in unserer Abwehr.

An der Aisne-Front nahm der Gegner in den frühen Morgenstunden des 13. Juli unsere Stellungen südlich Ailain zweimal kurz hintereinander unter starkes Feuer. Ein Infanterieangriff erfolgte nicht. Unsere Flieger bombardierten in der Nacht vom 12. zum 13. Vordrängversuche und Ortschaften gegenüber unserer Front und griffen Straßen, Schienenlinien und feuernde Batterien aus geringer Höhe mit Maschinengewehren an.

Dem gezielten feindlichen Artilleriefeuer in der West-Champagne von Cornillet bis östlich des Böhlbergs ist bisher ein feindlicher Angriff nicht erfolgt. Auch an diesem Frontabschnitt waren unsere Flieger in der Nacht vom 12. zum 13. tätig.

In dem kleinen Garten auf und ab gegangen. Er fand in jeder Zeit offen — man muß ihn passieren, wenn man nach dem Hause gelangen will.“

„Ab — so ist also auch jedem anderen der Zutritt müßlos möglich?“

„Das weiß ich nicht.“

„Ich werde mir die Dertlichkeit einmal anschauen.“

„Sie glauben nicht an die Schuld der Sperber?“

„Offengehalten — nein.“

Der Sekretär lächelte fortwährend. „Der Schicksal mancher der Herren Kriminalisten ist so groß, daß sie die natürlichen Dinge nicht mehr natürlich finden“, warf er ironisch hin. „Für mich kann ein Prozeß nicht selbstverständlicher und klarer liegen.“

Vandenbaker erwiderte nichts, er bat nur um Erlaubnis, erforderlichen Falls noch einmal vorzusprechen zu dürfen.

„Bitte, ich bin selbst gespannt auf den Erfolg Ihrer Bemühungen.“

Auch das klang etwas ironisch; aber der Kommissar nahm nur dankend von der Lässigkeit der Zustimmung Notiz und suchte ohne Zögern die Wohnung auf. Sie hatte im Hause des Bürgermeisters Emmershaus in der ersten Etage zwei kleine Zimmer innegehabt; sie waren aber verflochten, der Kommissar konnte also keinen Zutritt zu ihnen erlangen, es kam ihm aber auch nicht darauf an. Nur der Vorgesetzte interessierte ihn. Derselbe bildete ein längliches Viereck, in dessen Mitte sich ein schmaler Gang hinzog. Auf dem Gang stand ein eichener Baum; durch eine an der linken Seite angebrachte Tür betrat man das Grundstück und erreichte, am Garten vorübergehend, auf einem breiten Kiespfade das Haus. Der Besitzer war anwesend und, als er den Charakter des Besuchers kennen gelernt, beantwortete er bereitwillig dessen Fragen und geleitete ihn selbst nach dem Garten hinaus.

Trauen Sie dem Fräulein Sperber eine Handlung, wie die ihr jetzt zur Last gelegt, zu?“ erkundigte sich vor allem der Recherchier.

„Ich? Im Gegenteil — wir waren alle wie

An der russischen Front fühlte der Gegner nur mit kleineren Abteilungen in der Gegend von Kalisz vor. Am Abend versuchte er an dieser Stelle verlorene Vorstöße, die indessen abgewiesen wurden. In der Gegend Stram-Botranka sich zeigende feindliche Infanterie und Kavallerie rief vorübergehend die Steigerung des Artilleriefeuers hervor. An der Donau-Front bis Temorowge Ruhe. Östlich von Temorowge verlusten die Russen bei Bladnik einen Teilangriff zu unternehmen, der im Feuer auf mittlere Entfernung liegen blieb.

Im Gebirge herrschte nur beiderseits des Torenepfess zeitweilig etwas lebhafter Artillerietätigkeit. Am Abend des 12. Juli wurden wiederholte durch Artilleriefeuer unterstützte Vorstöße starker feindlicher Patrouillen gegen Taubitzgraben durch Feuer abgewiesen.

An der rumänischen Front triffte das Artilleriefeuer im Abschnitt Braila-Kimnicu-Mündung und nördlich Jassi etwas auf. Unsere Artillerie geriet gegen feindliche Arbeitergruppen bei Stalung und am Sereth-Knie. Unsere Patrouillen brachten am Sereth-Knie Gefangene ein.

Die Berliner Kritik im Pariser Zeitungs-Spiegel.

Paris, 15. Juli. (B. B.) Der „Petit Parisien“ schreibt: Diejenigen waren allzu eilig, die aufgrund der Zusammenfassung des Hauptstaatskabinetts des Reichstags auf eine baldige Revolution schließen zu können glaubten. Gewiß bleibt die Lage in Deutschland sehr verwickelt, aber erst unter dem Druck immer ungenügender militärischer Ereignisse kann man in Deutschland irgend eine Veränderung oder einen Umsturz erwarten. — „Debats“ stellt fest, daß das deutsche Gebäude immer noch unerschüttert ist und noch gewaltiger Schläge bedarf, bevor es insanken kommt. — „Matin“ glaubt und hofft, daß sich der Reichstag nicht mit einigen leichten Veränderungen im deutschen Ministerium und Verordnungen für die Wahlrechtsreformen und zweideutigen Friedensformeln zufrieden geben wird. — „Echo de Paris“ erklärt, die Krise sei auf eine Verleumdung Deutschlands über die Mißerfolge des U-Boottkrieges und das Scheitern der Stockholmer Konferenz zurückzuführen. Die Ereignisse seien für die Entente günstig unter der Bedingung, daß sie sich durch keine freundschaftliche Moskade Deutschlands täuschen ließ. — „Figaro“ erklärt: Die Pflicht der Alliierten werde immer klarer, je größer die Schwierigkeiten im Innern Deutschlands würden. Ein jedes Nachgeben, ein jedes Zugeständnis und jeder Ausgleichsversuch würde das unmittelbare Ergebnis haben, die in Deutschland jetzt beginnende Verwirrung aufzuhalten, deren Entwicklung für die Entente den Sieg bedeute.

Für einen denkenden Menschen bedürfen diese französischen Urteile, Wünsche und Hoffnungen keines Kommentars!

Englische Kunsterei.

BB. Berlin, 13. Juli. Der englische drahtlose Bolshadient vom 12. Juli meldet, daß bei dem Angriff von Marinakraftfahrzeugen auf die deutsch-irische Flotte in Konstantinopel in der Nacht zum 9. Juli der Zerstörer „Goeben“ und andere dazwischen liegende Schiffe getroffen wurden, daß gewaltige Explosionen stattgefunden hätten u. mehrere Brände ausgebrochen wären. Das Kriegsmuseum wäre ebenfalls getroffen.

Dazu erfahren wir von ausländischer Seite, daß bei dem fraglichen Angriff der „Goeben“ und das Kriegsmuseum unbeschädigt geblieben sind, desgleichen die dort liegende U-Boote. Nur ein Torpedoboot erlitt durch eine Bombe Beschädigungen.

Reichstagsverhandlungen.

115. Sitzung vom 13. Juli.

Am Bundesratssitz: Kommissare, später Dr. Helfferich und Vandenbaker.

Präsident Dr. Krupp eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten. Auf der Tagesordnung stehen zunächst: Kleine Anfragen.

Abg. Dr. Quast (Sag.) wünscht Auskunft über Freigabe von Obst zur Weinbereitung, das der Volksernährung als Frisch-Obst oder Marmelade zugänglich gemacht werden sollte.

Gesamtheit Oppen: Die Ermäßigungen sind im Gange, aber noch nicht abgeschlossen.

Abg. Mann (Deutsche Fraktion) fordert Einschränkung der Spiritusabfertigung und Rohungsmitteln, Gerste, Kartoffeln usw. Auf eine weitere Anfrage des Abg. Mann (Deutsche Fraktion) betreffend die Verteilung nützlichen Brotanforderungen erklärt

Gesamtheit v. Oppen, er behalte sich Maßnahmen in dieser Richtung vor. Es dürfen nur Bepfel zu die-

aus den Bollen gefallen! Ich glaube bis heute morgen noch fest an ihre Unschuld und stand wie vom Donner gerührt, als die Tannen plötzlich herpfeisungen kamen und schrien: „Bater, wir haben im Garten ein Aremband und Ringe gefunden!“

„Das kann ich mir denken! Belachte Städelin Sperber den Garten oft?“

„Sehr oft, sie egypt sich manchmal darin, in einem Busch liegend.“

„Ob sie aber an jenem Morgen dort war, wissen Sie nicht?“

„Nein, niemand von uns hat sie gesehen. Wir haben jedoch auch nicht Acht darauf gehabt — sie kann je einmal dort gewesen sein, ohne daß wir es bemerkt haben.“

„Ja, ja — und wenn sie etwas verdächtig wollte, wird sie vorsichtig gewesen sein.“

„Das ist wohl anzunehmen.“

„Wer hat das Löschblatt nebst Inhalt den Kindern abgenommen?“

„Ich selbst.“

„Die Sachen waren fest hineingeklebt?“

„Nein, nicht mehr. Mein Kellner trug in der einen Hand das Löschblatt, in der anderen die Gegenstände. Er hatte in der Meinung, die entflohenen Mäus könne sich dahinter verborgen haben, das Papier weggezogen, da fielen die Sachen herunter auf den Boden.“

„Sehr erklärlich — und wußten Sie sofort, daß es sich um die gestohlenen Pretiosen handelte?“

„Das vermutete ich auf der Stelle. Frau Seidnitz hat ihr Eigentum ja auch gleich wieder erkannt.“

„So hörte ich auf dem Gericht. Nun aber eine sehr wichtige Frage, Herr Emmershaus. Können Sie sich bestimmen, ob das Löschpapier, als die Jungen es Ihnen übergaben, feucht oder trocken war?“

Mit Spannung sah Vandenbaker der Antwort des Beherrsch entgegen. Nach kurzen Nachdenken erklärte dieser, daß er darauf nicht geachtet. Man befragte die Kinder, aber der älteste meinte, es sei trocken gewesen, während der andere mit derselben Bestimmtheit behauptete, daß es sich feucht angefühl habe.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Fuldigung für Hindenburg.

BB. Berlin, 15. Juli. Vor dem Generalfeldmarschallgebäude im Tiergarten hatte sich am Freitag nachmittags 4 Uhr eine große Menschenmenge gesammelt, um den Generalfeldmarschall von Hindenburg, der dort Aufenthalt genommen hat, zu begrüßen. Von 6 Uhr abends fanden die Begrüßungen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg mit den Protokollführern statt. Um 10 Uhr fuhr ein Kriegswagen vor dem Hauptportal des Generalfeldmarschallsgebäudes vor und bald darauf trat der Generalfeldmarschall gefolgt von Frau und Tochter heraus. Das Publikum umjubelte ihn und brachte ein Hoch nach dem anderen aus. „Einen guten Frieden, Excellenz!“ riefen zahlreiche Stimmen. Der Feldmarschall, der sehr frisch und gesund aussah, dankte freundlich nach allen Seiten hin.

H-Boote überall.

BB. Kopenhagen, 15. Juli. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Aus Nordischens wird berichtet, daß in den dortigen Gewässern deutsche H-Boote tätig seien. Berichtswiese wird gemeldet, es seien mehrere Dampfer aufgebracht worden, darunter der schwedische Dampfer „Korland“. Ein deutsches H-Boot hielt gestern den Dampfer „Korland“ an. Der Dampfer erhielt jedoch nach Untersuchung der Schiffs-papiere die Erlaubnis zur Weiterreise.

BB. Amsterdam, 14. Juli. Der Amsterdamer Dampfer „Albert Corneille“ wird vermisst. Schwizer Grenz, 15. Juli. Laut „Neuer Zürcher Bld.“ meldet die Agentur Stefanie aus Rom, daß in der ersten, am 8. Juli abgelaufenen Julimonate drei italienische Dampfer und zehn Seegeldschiffe vermisst wurden.

Bruch zwischen Argentinien und Deutschland?

Bon der Westgrenze, 14. Juli. Neuer meldet vom 12.: Die Times vernimmt aus Buenos Aires, daß Deutschland sich geweigert hat, die von Argentinien verlangte Bürgschaft zu gewähren, und daß die Beziehungen bereits tatsächlich abgebrochen seien. Der Bruch sei jedoch noch nicht offiziell mitgeteilt worden. Die argentinische

Regierung hat die ablehnende Antwort der Berliner Regierung gestern abend erhalten. Eine Festsetzung dieser Neuermeldung liegt noch nicht vor.

Die englischen Verluste.

Nach den amtlichen englischen Listen sollen die Verluste betragen haben:

1917 Februar	1216 Offiziere,	16 277 Mann
März	1765 Offiziere,	28 700 Mann
April	4381 Offiziere,	31 619 Mann
Mai	5991 Offiziere,	107 105 Mann
Juni	3601 Offiziere,	115 279 Mann

16 954 Offiziere, 238 989 Mann.

Legt man den für englische Verhältnisse zutreffenden Satz von 1 Offizier auf 30 Mannschaften zugrunde und berücksichtigt man, daß die Offiziere namentlich aufgeführt werden, ihre Gesamtzahl also das Mindestmaß darstellt, so erhält man folgende Zahlen:

Februar	36 480 Mannschaften
März	52 950 Mannschaften
April	131 430 Mannschaften
Mai	179 730 Mannschaften
Juni	108 030 Mannschaften

508 620 Mannschaften

Also über 300 000 Mann hat England mehr verloren als es zugeführt.

Für die Leute von der Friedensformel.

Bärlach, 15. Juli. (ab.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Poincaré erklärte in der Kammer auf eine Anfrage, die inneren Vorgänge in Deutschland liegen noch keine Hoffnung auf eine Beschleunigung des Friedens aufkommen. Frankreich führe den Krieg nicht zur politischen Befreiung Deutschlands, sondern nur, um die gestohlenen Provinzen wiedererstattet zu erhalten.

Basel, 15. Juli. (ab.) Die „Times“ schreiben: Die allgemeine Meinung über die Vorgänge in Deutschland sei in den Londoner Kreisen die, daß für England auch bei einer Demokratisierung der deutschen Politik vorläufig keine neue Lage geschaffen werde. Der Krieg werde bis zum Siege fortgesetzt.

Die englische Presse zur Anglerkrise.

Basel, 15. Juli. (B. A.) Der „Daily Express“ erklärt, daß seit Beginn des Krieges Erzberger Bethmann unterstützt habe. Erzberger sei heute die zweite Ratte, die das sinkende Schiff verlasse. Scheidemann habe es bereits vor mehreren Wochen verlassen. Erzberger habe sein Nest in der Kabine des Kapitäns, während Scheidemann im unteren Schiffsraum logierte. Die „Daily News“ meint, daß die bevorstehende Entlassung Bethmann-Hollwegs die Atmosphäre reinige u. in allen kriegführenden Ländern bedeutende Rückwirkung haben werde.

Eine ententeindliche Regierung in Persien.

BB. Konstantinopel, 15. Juli. In Besprechung d. Bildung d. neuen pers. Kabinetts mit. Nicosie es-Saltaneh als Minister des Innern erklärte Kardassan-i-Saltaneh daran, daß der neue Premierminister, der wegen seines aufrechten Charakters und seines Patriotismus großen Ruf besitze, das erste Mal während des Krieges gestürzt worden sei, als er das Land aus der englisch-russischen Anarchiefalle befreien wollte. Heute, da infolge der Ereignisse in Russland die persischen Patrioten neuerlich den Zeitpunkt der Befreiung als gekommen erachteten, konnte Rostoff zum zweiten Male aus Rußland gelangen. Seine Persönlichkeit deute genügend die Politik an, welche Persien verfolgen wird.

Die von Holland festgehaltenen deutschen H-Boote.

Die internationale Kommission zur Untersuchung der Frage, ob die beiden deutschen H-Boote mit Recht festgehalten werden, ist aus folgenden Herren zusammengesetzt: Kapitän zur See Bloch (Dänemark), Vorsitzender, Kapitän zur See G. G. Surie (Niederlande), Kapitän zur See von Selow (Deutschland), Kapitänleutnant zur See A. Celery (Argentinien) u. Korvettenkapitän Lohd (Schweden). Als Kommissar der niederländischen Regierung wird Konteradmiral R. C. J. Smit, als der deutschen Rechtsanwältin Dr. Scherer vom Reichsmarineministerium an den Verhandlungen teilnehmen. Am Donnerstag hat die erste Sitzung stattgefunden.

Gerichtliches.

14. Sabamar, 15. Juli. In der letzten Schiffsgerichtssitzung wurden drei junge Leute aus Quana, die das Wasserrecht des Küllers Sabamar am Seebach teilweise gestört hatten, zu Gefängnisstrafen von 1-7 Tagen verurteilt. — Der Landwirt Johann J. von Melmsenich erhielt einen Strafbefehl von 10 M. weil er Kollmisch am 1. Juli 6 Wochen altes Kalb verführt hatte und eine Arbeiterin bestimmt hatte, ebenfalls Kollmisch zu verführen. In 1. Inst. wurde die Strafe auf 10 M. Geldstrafe ermäßigt. Im 2. Inst. lautet das Urteil auf Freispruch. — Der Tagelöhner Anton G. und die Witwe Peter H. R. von Elz hatte aus dem dortigen Gemeindefonds Defensivstoffe entwendet. Das Urteil lautet gegen jede auf 3 M. Geldstrafe als Weiterzahlung an die Gemeinde Elz und je 1 Tag Gefängnis.

Vermischtes.

St. Weing, 14. Juli. Die 40jährige Witwe Voigt kürzte heute aus dem fünften Stockwerk ihrer in der Festungstraße 15 wohnenden Wohnung und starb sofort tot. — Frau Rheinert, 14. Juli. Die Aprilschwemme hat ihren Anfang genommen. Die Elbe ist überaus reich. — St. Weing, 14. Juli. Der diesjährige junge Lohd macht überaus gute Fortschritte. Es ist eine reiche Ernte zu erwarten.

Kreis aus Altem. Ein sehr mäßiges Verbands-schreiben. Wer hat nicht schon Seltsamkeiten gehabt, den Gründungsgeist unserer Frauen im Kreise zu bemerken! Es wurden mit diesem Verbandsausdrucke reiche Dankbriebe gefertigt, wir haben aus einem alten tadellosen Schutzhelm ein prächtiges Kleid entzogen, und das Verbandsausdrucke wurde ein hübscher Anhang für den Völkchen und aus einem alten Soldatenmantel ein hübscher Sportanzug. Das alles sind nur einige Beispiele und die waren die Veranlassung, daß der Verlag der Deutschen Wochenzeitung, Leipzig einen neuen Wettbewerb für ihre Leserschaft eröffnet, welcher lautet: „Werbandes erhalten!“ u. „Neues aus Altem“, wofür 500 M. an Preisen je nach der Verbandsarbeit und Richtigkeit der eingesandten Antworten zur Verteilung gelangen. Da der letzte Einblendungsbeitrag d. Arbeiten für das Verbands-schreiben der 15. August ist, sei empfohlen, sich gegen Einsendung von 25 Pf. ein Probeheft von der Deutschen Wochenzeitung, Leipzig, nachzusenden 15 kommen zu lassen, oder — noch viel besser — die Zeitung, welche vierteljährlich 1.80 M. kostet, für die Monate Juli-September beim Buchhändler oder dem nächsten Postamt zu bestellen.

Verfümmelt die vaterländische Pflicht nicht, entbehrliche Kleidungsstücke

an die Mitleiderstelle in Limburg im Walderdorfer Hof Sabargasse 5 n. z. z. z. z. z.

Sie ist geöffnet an allen Dienstagen der Woche (Werktag) von morgens 8 1/2 bis mittags 12 und nachmittags von 2 1/2 bis 6 Uhr.

Entgeltlich oder unentgeltlich werden angenommen alle getragenen Kleidungs-, Wäsche-, Schuhwaren und Uniformstücke.

Der Kreisausschuß.

Lehnard's

Waschpulver

Ist frei von Ton und schädlichen Bestandteilen.

Ohne Seifenkarte in den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik,

Limburg (Lahn).

Lohholz-Versteigerung.

Dienstag, den 17. Juli, von vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefonds, Distrikt Duth zur Versteigerung 2280 Bohlen 19 cm. Bohlen- und Knüppelholz. Elz, den 14. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Berod (Kreis Westerburg) verkauft im Wege des öffentlichen Angebots: 36 Festmeter Eichen-Stammholz und 1 Kleinfestmeter zu 1 Festm., 16 Deiztr. Angebote sind bis zum 25. Juli an das Bürgermeisteramt einzureichen. 4996 Berod, den 12. Juli 1917.

Saach, Bürgermeister.

Tüchtige Maurer

gesucht für Neubauten Rheinhofhütte, Rheinhafen Grefeld. Nähe auf der Grefeld.

Vangeschäft Birgels, Grefeld.

Auch zu melden beim Polizei-Büro, Eisenach, Sachgasse 9. 5001

Ab Freitag, den 13. Juli 1917

befindet sich mein

4941

Geschäft

Diezenerstrasse 16,

gegenüber dem „Nassauer Bote“.

Jos. Fiebig.

Dienstmädchen

gesucht. 5003 Frau Heinr. Metzler, Bahnhofstraße.

Alteindmädchen

bei guter Behandlung gesucht. Ludwig Vogel, Frankfurt a. M. 634

Edenheimerlandstr. 22. I

Nach Elzville a. Rhein zwei zuverlässige, fleißige

Hausmädchen

gesucht, für sofort, 15 Juli oder später. Bei der einen gutes Köchen erforderlich. Unkosten, bei etwaiger Beschäftigung werden ersetzt. 4921

Frau Oberleutnant v. Korowsky, Villa St. Georg, Elzville.

Fleißiges sauberes

Monatsmädchen oder Frau

sofort gesucht. (Gutes Essen). Näh. in der Exp. 4993

Monatsmädchen

oder Frau zum 15. gesucht. Obere Schiede 11. pt. 4982

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Frau Alois Müllerbach, Grefeld. 4996

Kraftiges Mädchen

sofort auf's Land gesucht. Peter Schenk VII., Elz. 4992

Ein braves Mädchen

gesucht. Theod. Gessel, Salzgasse 9. 4880

Braves, fleißiges, in Hausarbeit erfahrendes Mädchen

banennd für Septbr. gesucht. Frau Wilhelm Kramel, geb. Menningen, Rantbach.

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, zum baldigen Eintritt gesucht. Hermann Laut, 4987 Weidenheim a. Rh.

Väterlehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. 4991 Jakob Sturm, Bäckereimeister, Seb.

Zuverlässiger, fleißiger Hausbursche

sofort gesucht. 4957 Limburger Vereinsdruckerei.

Geduldige Zweijimmer- oder kleine Dreijimmerwohnung mit Gas zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter 4981 an die Geschäftsstelle.

Einfach möbliertes Manfardenzimmer mit zwei Betten zu vermieten. In erfragen in der Exp.

Kaninchenzüchterverein

Niederbrechen, verkauft dancend Jungtiere: S. R., D. R. S. und Landhasen. Tiere best. Abstammung. Preise ab Stallgr. Nachnahme 8 Wochen 2) 3 Mark, 10 Wochen 4) 4 Mark. Verkauft trag. Hasinnen. Anfragen an 4999 Lehrer Hans, Niederbrechen.

Die Oelmühle

in Wehr ist bis zum 30. Juli geschlossen. 5000

Pianino

zu mieten gesucht. 5001 Klein, Brückendorf 47.

Erfahrener Musiklehrer, zur Zeit als Bandführer am Platz, erteilt

Klavierunterricht.

Gebogene Ausbildung zugesichert. Off. unter 4768 a. d. Exp.

Ein Rhythmusautomat mit 12 Platten, 2 Reisingtrommeln und 1 Gitarre zu verkaufen. 4971 Näh. Exp. d. Bl.

Stroh,

gera 18 Htz. Roggenstroh (Hegelbruch hat abzugeben) Josef Kutscheidt 3., Thalheim. 4988

Endblumenpflanzen abgegeben. 4996 Riffel Nr. 8.

Die neuen Bezugscheine

der Reichsbekleidungsstelle, die vom 1. April an nur noch benutzt werden dürfen

halten wir vorrätig und liefern

Bezugschein A!

100 Stk. 1.50, 300 Stk. 3.75, 500 Stk. 5.—, 1000 Stk. 8.— Mr.

Limburger Vereinsdruckerei.

Freiwillige Feuerwehr, Limburg.

Mittwoch, den 18. Juli 1917, abends 8 Uhr, Übung sämtlicher Züge.

Fehlen ohne genügende Entschuldigung wird bestraft. Auch die älteren Mitglieder haben zu erscheinen. 619 Das Kommando.

Freiw. Feuerwehr Limburg.

In der öffentlichen Versammlung am Dienstag den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale der alten Post werden sämtliche Mitglieder zur Uebernahme des Amtes als Ehrenfeldbüter erbenst. eingeladen. Vollständigst ersehen wird erwartet. 641 Das Kommando.

Tüchtige Stellmacher

für dringenden Heeresbedarf sofort gesucht. Helwig Schmidt, Wagenbauer, Coblenz. 4994

Apollo-Theater.

Treumann-Larsen Film. Die Petroleumquelle

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften. Uniformstücke — Mützen — Degen wasserdicke Bekleidung. 12

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Ein fleißiger Kaninchen-Rast mit 4 Jungen (Belg. Hasen) zu verkaufen. 4951 A. Schmidt, Niederbrechenhandlung, Römer 14.

Ein Westfälischer Fahr- und Hubhub, Anfang August fallend, zu verkaufen. 4972 Ruppach Nr. 22.

Drehbank

zu kaufen oder zu leihen gesucht, möglichst von Schloßerei, deren Besitzer im Felde ist. 639

Westwälder Chamotte- und Silika-Werke G. m. b. H., Elz (Kreis Limburg, Lahn). 640

Wer übernimmt laufend für uns Brecherei für Eisen- und Stahlformen nach Zeichnung? Westwälder Chamotte- u. Silika-Werke G. m. b. H., Elz (Kreis Limburg, Lahn). 638

Wir kaufen ca. 50 qm Buchenbohlen, 3 1/2 bis 4 cm dick, begehren 50 qm 1 und 1/2 cm dick, Bretter, Kiefernholz, 22-28 cm breit, und bitten um Offerte. Westwälder Chamotte- und Silika-Werke G. m. b. H., Elz (Kreis Limburg, Lahn). 640

Kleines Landgut

mit gutem Wohnhaus mögl. mit elektrischem Licht, 40 bis 100 Morgen nur an Hauptbahn-Strasse gelegen in landwirtschaftlich sehr fruchtbarer Gegend, Thüringen, Hessen oder Baden-Württemberg, zu pachten oder zu kaufen gesucht. 624 Gefäll. Angeb. zu richten an: Oskar Janicke, Berlin, Behrenstraße 49 II.

Jagd oder Jagdanteil

zu übernehmen gesucht. 637 Off. u. 4837 a. Haasenstein & Vogler, Wiesbaden.

Brauner Jagdhund

angekauft. Abzugeben gegen Anzeigengebühr und Futtergeld bei 5006

Helmarich Niede, Marienroth (Westerwald) am Bahnhof.

Wachstamer Hofhund

zu kaufen gesucht. 4998 August Kollas, Röhre, Oberbrechen.

Ein guter Hund

zum Schutzhüten zu verkaufen. 5001 Christian Heyb III., Weier, Oberlahnkreis.

Prima Buchstifte

zu verkaufen. 4992 Joh. Preuß, Gumpfortstraße 9.

Zwei schön gebaute Sommer-Siegenböde, ca. 7 Wochen alt, schöne Tiere zu verkaufen. 4890

S. Gottschalk, Döhr-Grenz, Dorfstr. d. Kleintier-Buchhändler.

Traner-Zekulare, Traner-Bildchen und Bank-Karten

liefert in würdiger Ausstattung, reichhaltig Auswahl, preiswert u. in kurzer Frist die Limburger

Vereinsdruckerei.